

Seite: 15
 Ressort: Lokales
 Gattung: Tageszeitung

Auflage: 7.160 (gedruckt) 7.005 (verkauft) 7.159 (verbreitet)
 Reichweite: 0,01 (in Mio.)

Wenn Kinder dankbar ihre Zahnärztin umarmen

Die Lindauerin Carolin Halbing hat im Rahmen eines Hilfsprojekts brasilianische Kinder umsonst behandelt

Von Susi Donner

LINDAU/RECIFE (sd) - Sie wollte einen handwerklichen Beruf erlernen und Menschen helfen, beides fand sie im Beruf ihres Vaters, ihres Onkels und ihres Großvaters: Carolin Halbing ist in dritter Generation Zahnärztin. Aktuell schreibt sie an ihrer Doktorarbeit. Schon während des Studiums träumte sie davon, einmal an einem zahnärztlichen Hilfsprojekt teilzunehmen. Nach bestandenen Examen und Erhalt ihrer Approbation setzte die junge Frau ihre Idee in die Tat um: Sie reiste für sechs Wochen nach Brasilien, um dort Kinder zu behandeln, die sich sonst keinen Zahnarzt leisten können.

Über Bekannte erfuhr Carolin Halbing vom Zahnärztlichen Hilfsprojekt Brasilien e.V. Sofort war sie von diesem Projekt und der Idee für sechs Wochen nach Brasilien zu reisen begeistert. Nach schneller und unkomplizierter Organisation über das Hilfsprojekt startete sie mit drei Studienfreundinnen Anfang Februar in Richtung Brasilien. Da Karneval vor der Tür stand, nutzten sie die Gelegenheit und verbrachten die erste Woche in Rio de Janeiro.

Nach dem ersten Wochenende im Kloster teilten sie sich in Zweier-Teams auf, um in zwei der sieben Stationen der Hilfsorganisation rund

um Recife zu behandeln: Magalhaes Bastos ist ein von sechs Nonnen geführtes Kloster im Nordwesten der Stadt, das zahlreichen Straßen- und Armenkindern

aus brasilianischen Favelas der Umgebung eine Schulbildung ermöglicht. Sao Joaquin befindet sich etwa 130 Kilometer weiter im Landesinneren. Auch hier gehen rund 90 Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren täglich zur Schule und werden zudem mit drei Mahlzeiten versorgt.

„Nach dem morgendlichen Gebet auf dem Schulhof holten wir die Kinder einzeln aus der Klasse zur Behandlung“, erzählt die junge Zahnärztin. „Ich hatte mir die Einrichtung der Praxen einfacher vorgestellt.“

Aber die Stationen seien gut ausgerüstet, weil die Zahnärzte, die sie betreuen, sehr gut organisieren und viel spenden. Und wer am Hilfsprojekt teilnehme, sammle zuvor Spenden und bringe einen Koffer „voller Zahnbürsten, Zahnpasta oder sonstigen benötigten Dingen mit.“

Der Gebisszustand der Kinder reichte von „tudo bem“ – also „alles klar“ – bis „absolut desolat“ und stell-

te nach Halbings Worten die jungen Zahnärztinnen vor echte Herausforderungen: von reinem Zahnputztraining an Stofftieren über Füllungen

bis hin zur Extraktion hatten sie alle Hände voll zu tun. „Trotz der ein oder anderen vergessenen Krokodilsträne waren die meisten Kinder sehr tapfer, haben toll mitgemacht und uns fast immer zum Dank umarmt“, erzählt Carolin Halbing. Denn: In Brasilien können sich nur Wohlhabende den Zahnarzt leisten.

„Wir wurden wie Stars behandelt“

Auf dem Schulhof winkten ihnen die Schüler von weitem zu, riefen „Dentistas, Dentistas“ und kamen in Scharen zu ihnen gerannt. „Wir haben uns gefühlt wie Stars“, erklärt Carolin Halbing. Unter der Woche lebten sie im Kloster. Die Wochenenden waren frei, die Frauen nutzten sie für gemeinsame Ausflüge.

Mit der Sprache sei das so eine Sache gewesen: Die Mehrheit der Brasilianer spreche ausschließlich Portugiesisch. Die jungen Zahnärztinnen hatten vor ihrer Reise einen kurzen, intensiven Onlinesprachkurs absolviert. „Wir sprachen lupenreines Portugiesisch“, sagt Carolin Halbing und lacht. So hatte einmal eine kleine Patientin auf Carolins portugiesischen Erklärungsversuche mit fragendem Blick geantwortet: „Fala normal!“, „sprich normal!“. Und so manch anderer Gesprächspartner habe sich gewundert, welche Sprache die jungen Frauen da wohl sprächen. Dennoch konnten sie sich mit ihren Sprachkenntnissen und dem Einsatz von Händen und Füßen mit den Brasilianern gut verständigen.

Ein bisschen traurig, weil sie sich von den Kindern verabschieden mussten, aber zufrieden, reich an Erfahrungen und unvergesslichen Begegnungen kehrten die vier jungen Dentistas nach Deutschland zurück. Die Arbeit mit den Kindern habe ihnen sehr viel Freude bereitet und sie nicht nur in beruflicher, sondern auch persönlicher Hinsicht geprägt. „Wir haben viel gelernt. Dafür sind wir sehr dankbar. Obrigada Brasil! Danke Brasilien!“

„Nach dem morgendlichen Gebet auf dem Schulhof holten wir die Kinder einzeln aus der Klasse zur Behandlung.“

Carolin Halbing

„Obrigada Brasil, danke Brasilien.“

Carolin Halbing



Das passiert Zahnärzten in Deutschland eher selten: Carolin Halbing wird von den brasilianischen Kindern zum Dank für die Behandlung umarmt.

FOTO: PRIVAT



An einer Handpuppe mit großem Gebiss lernt dieses Mädchen, wie sie richtig Zähne putzt.

FOTO: PRIVAT

Deutsche Zahnmediziner haben Projekt gegründet

• Carolin Halbing empfiehlt das Projekt allen frisch approbierten Kollegen: Das Zahnärztliche Hilfsprojekt Brasilien e.V. wurde 1988 als eine private Initiative deutscher Zahnmediziner gegründet. Es will unbürokratisch humanitäre Hilfe für Straßen- und Armenkinder aus brasilianischen Favelas leisten.

• Als anerkannte Famulaturstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) versteht es sich auch als Projekt zur Förderung der außeruniversitären Ausbildung deutscher Zahnmedizinstudenten. Ein solcher Einsatz wird über den Zahnmedizinischen Austauschdienst (ZAD) durch den DAAD finanziell unterstützt.

• Durch die Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen brasilianischen Stiftung „Santa Casa de Misericordia do Recife“ und kirchlichen Einrichtungen können so etwa 2000 Kinder dem Teufelskreis aus Armut, Kriminalität und Prostitution entkommen.

• Die Schulen und Heime, welche die Kinder betreuen, bieten den Jungen und Mädchen eine Ausbildung und sind für viele der einzige Ort, an dem sie eine vollwertige Mahlzeit bekommen und den Straßenschmutz abwaschen können. Das Projekt wird von der Bayerischen Landes Zahnärztekammer unterstützt. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.zhb.blzk.de.